

**ERKENNEN
BEWERTEN
(FAIR-)HANDELN**

Kompetenzerwerb im globalen Wandel

Hrsg.:
Hannah Gritschke
Christiane Metzner
Bernd Overwien

Bitte streichen Sie
in unseren Büchern
nichts an.
Es stört spätere Benutzer.
Ihre Universitätsbibliothek

kassel
university



press

25
pol
D 4.0
ERK

Hannah Gritschke, Christiane Metzner,
Bernd Overwien (Hrsg.)

Erkennen, Bewerten, (Fair-)Handeln
Kompetenzerwerb im globalen Wandel

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN print: 978-3-89958-744-9

ISBN online: 978-3-89958-745-6

URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0002-7458>

2011, kassel university press GmbH, Kassel

www.upress.uni-kassel.de

Universitätsbibliothek Kassel
-Landesbibliothek
und Murhardtsche Bibliothek
der Stadt Kassel

Redaktion: Hannah Gritschke, Christiane Metzner,
Bernd Overwien

Satz und Gestaltung: Anne-Kathrin Walter

Druck und Verarbeitung: Unidruckerei der Universität Kassel

Universitätsbibliothek
LMB Kassel



2 618 927 6

Wir danken der Hans-Böckler-Stiftung (HBS)
für ihre finanzielle Unterstützung
bei der Veröffentlichung dieses Bandes.

**Hans Böckler
Stiftung**

Fakten für eine faire Arbeitswelt.

INHALT

Kompetenzentwicklung im und für den globalen Wandel – Anschlüsse an deutsche Diskussionen. Eine Einleitung Hannah Gritschke, Christiane Metzner, Bernd Overwien	8
--	---

KOMPETENZENTWICKLUNG UND LERNEN IN DER VERNETZTEN WELT

Kompetenzmodelle im Lernbereich Globale Entwicklung – Bildung für nachhaltige Entwicklung Bernd Overwien	24
---	----

Kompetenzentwicklung in vernetzten Kontexten – Herausforderungen für die Bildungspolitik Anja C. Wagner	50
--	----

ERKENNEN: KOMPETENZENTWICKLUNG DURCH BESONDERE LERNANLÄSSE

Zwangsmigration, Altruismus und Resilienz – Gesunden durch das Gesunden anderer Francisca Schnake	72
--	----

Informelle Kompetenzentwicklung von Lehrerinnen und Lehrern im Kontext von Schule und Migration – eine theoretische Annäherung Daniele Hollick	92
--	----

Die Bedeutung einer Menschenrechtsperspektive für die kommunale Personalqualifizierung im Rahmen interkultureller Öffnungsprozesse Steffen Kircher	114
Globales Lernen aus weißseinskritischer Perspektive Sonja Becker	135
Nachhaltige Ernährung – eine Kompetenzzumutung im Alltag? Theoretische Überlegungen aus soziologischer Perspektive Eva Koch	156
Die Rolle der Botanischen Gärten im Kontext von Biodiversität und Bildung für Nachhaltige Entwicklung/Globalem Lernen Marina Hethke	176

BEWERTEN: KOMPETENZENTWICKLUNG IN SICH VERNETZENDEN SCHULEN

Nachhaltigkeit und Schulentwicklung Diana Grundmann	200
Nichtregierungsorganisationen und Schulen: Kooperationspartner für lebensweltbezogene Lerninhalte Rebekka Bendig	227
»PW-Leistungskurs ist kein Allheilmittel« – Überlegungen zur Performativität politischer Bildung am Beispiel eines Leistungskurses Politikwissenschaften Thomas Guthmann	244

HANDELN: KOMPETENZENTWICKLUNG IM ENGAGEMENT

Demokratie als Nebenprodukt? Kompetenzerwerb durch Engagement in Nonprofit-Organisationen Christiane Metzner	264
Lernen im politischen Engagement im Übergang vom freiwilligen zum beruflichen Engagement Rasmus Grobe	295
Motive für den Kompetenzerwerb im Freiwilligendienst <i>weltwärts</i> Hannah Gritschke	318
Globales Lernen im entwicklungspolitischen Freiwilligendienst <i>weltwärts</i> Katharina Schleich	343
Doktorandinnengruppe inforsch!	368
Über die Autorinnen	370

KOMPETENZENTWICKLUNG IM UND FÜR DEN GLOBALEN WANDEL – ANSCHLÜSSE AN DEUTSCHE DISKUSSIONEN. EINE EINLEITUNG*¹

Schon Anfang der sechziger Jahre stellte der Didaktiker Wolfgang Hilligen zeitdiagnostisch fest, dass

die weltweite Abhängigkeit aller von allen; die technische Massenproduktion, die es ermöglicht, Güter für alle zu schaffen; und die technischen Macht- und Vernichtungsmittel, die es nicht mehr erlauben, Gegensätze bis zur letzten Konsequenz auszutragen (Hilligen 1961, S.62)

wesentliche Kennzeichen der Gegenwart seien. Mit dieser Erkenntnis war er seiner Zeit weit voraus. Im Mainstream der politischen Bildung scheint er damit bis heute kaum angekommen, wurden doch globale Fragen nur randständig bearbeitet und erst in jüngerer Zeit an Diskussionen der politischen Bildung angebunden (vgl. Negt 2002, Overwien 2010). Diesbezügliche Initiativen kommen interessanterweise neuerdings auch aus der politischen Steuerungsebene, wenn etwa die KMK und das BMZ einen »Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung« vorlegen. Darin werden Kompetenzen umrissen, deren Erwerb dazu dienen soll, globale Entwicklungsprozesse und die sich verändernde Welt in Zeiten der Globalisierung besser zu verstehen. Der Erwerb entsprechender Kompetenzen soll Einzelne dazu befähigen, besser mit den daraus entstehenden Anforderungen umgehen und sich in die gesellschaftliche Diskussion einbringen zu können. Der Orientierungsrahmen bezieht sich auf das normative Konzept der Nachhaltigkeit (vgl. Michelsen/Overwien 2008) und schließt mit seinen Kompetenzbereichen Erkennen, Bewerten und Handeln an die von der OECD formulierten Schlüsselkompetenzen an (OECD 2005). Von dieser Seite wird betont, dass Menschen künftig besser in der Lage sein sollen, Medien und Mittel der Kommunikation anzuwenden, in heterogenen Gruppen zu interagieren und autonomer zu handeln. Hierauf beziehen sich die Kompetenzbereiche des Orientierungsrahmens (KMK/BMZ 2007, S. 73). Für die

* Zur besseren Verständlichkeit und Lesbarkeit wird in diesem Sammelband von einer einseitig männlichen Schreibweise Abstand genommen. Geschlechtsneutrale oder weibliche konnotierte Schreibweisen werden vorrangig verwendet.

politische Bildung bedeutet dies, dass es insbesondere auch um die Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme, Fragen der Teilhabe an politischen Prozessen und normative Fragen geht. Damit sind wesentliche Elemente von Bildung verbunden. Der Orientierungsrahmen bezieht die entwickelten Kernkompetenzen, die mit Fachkompetenzen verbunden werden, ausdrücklich auch auf politische Bildung. Sie unterliegen hier einem umfassenden Bildungsbegriff (KMK/BMZ 2007, S. 134 f).

Die Trias Erkennen, Bewerten, Handeln wird im Orientierungsrahmen als klassische Struktur von Bildungsprozessen bezeichnet. In etwas anderer Form existiert sie seit den fünfziger Jahren in der politischen Bildung als Dreischritt »Sehen, Beurteilen, Handeln«. Das dahinter stehende Konzept ist durch eine Abkehr von der klassischen Staatsbürgerkunde gekennzeichnet und stammt vom bereits erwähnten Wolfgang Hilligen. Dessen Methodenkonzept geht von einer Verstärkung des selbstständigen Handelns von Schülern innerhalb ihrer Lernprozesse aus. Auch das gewünschte (spätere) politische Handeln ist Teil des Horizonts (vgl. Goll 2005, S. 180ff). Der Orientierungsrahmen verwendet »Erkennen« anstatt »Sehen« und ist insofern präziser, als »Sehen« sowohl zufällig, als auch selektiv stattfinden kann. »Bewerten« hingegen besitzt eine deutlichere Akzentuierung, verglichen mit »Beurteilen« (vgl. Goll 2005, S. 183). Es ist offenbar nicht nur ein relativ distanziertes Urteil auf der Grundlage von Bewertung und Kritik gewünscht, sondern ein begründetes Werturteil, hier im Rahmen nachhaltiger Entwicklung. Der Begriff des Handelns zielt auf verschiedenen Ebenen des Privaten, des Beruflichen und der Zivilgesellschaft. Der Titel des hier vorliegenden Buches nimmt diese Trias auf, weil es innerhalb der beschriebenen und analysierten Lernprozesse um diese Ebenen geht. Der Einschub »fair« deutet auf die häufig übersehene mangelnde Gerechtigkeit innerhalb der Gesellschaften der Industrieländer, besonders aber auf die Disparitäten zwischen Nord und Süd, zwischen Industrieländern, »Schwellenländern« und »Entwicklungsländern« hin, die im Rahmen eines globalen Lernens mit reflektiert werden müssen.

Die zunehmende Komplexität von Arbeits- und Lebenswelt erfordert vielfältige Kompetenzen, die mehr sind als Wissen. Was ist Wissen, wenn es nicht angewendet wird? Wo bleibt Gelerntes, wenn es nicht eingesetzt und kritisch verhandelt werden kann? Dies sind zwar alte Fragen, sie werden aber in einer sich global verändernden Welt neu diskutiert. Das Bildungssystem insgesamt befindet sich in der Gefahr, in einer allzu marktförmigen Gestaltung von Inhalt und Form, gute Teile des emanzipatorischen, aus der Aufklärung kommenden Bildungsgehalts aufzugeben.

Mündigkeit als wesentliches Element umfassender Bildung ist bis heute fundamentales Ziel von Bildung. Sei sie nun institutionell verankert oder handle es sich um Selbstbildung, dient Bildung der Entfaltung der Fähigkeit des Menschen, sich seine materielle und soziale Umwelt zu erschließen und seine Rolle darin zu finden. Bildung beinhaltet dabei das Versprechen, diese Fähigkeiten und dieses Verständnis zunehmend zu vertiefen. Der Bildungsbegriff kann kaum neutral sein. Unterschiedlich verteilte Möglichkeiten zur Bildung innerhalb sozialer Differenz führen vom Bildungsbegriff zur Gerechtigkeitsdebatte (Vogel 2008, S.125).

Bildung in der Tradition der Aufklärung ist ein aktiver Aneignungs- und Auseinandersetzungsprozess des Individuums mit seiner Umwelt, bei dem es Subjekt im Bildungsprozess ist (vgl. auch BMFSJF 2005). Der Grad dieser Subjekthaftigkeit ist aber, abhängig von sehr unterschiedlichen gesellschaftlichen Freiheitsgraden, nicht bei allen Menschen gleich, die Vermehrung entsprechender Möglichkeiten soll aber Ziel von Bildung sein. Auch wenn man Bildung aus einer subjektbezogenen Perspektive betrachtet, muss die Frage gestellt werden, in welchem Rahmen sich ein aktives Aneignungshandeln bewegt und wie es unterstützt werden kann. Bildung ist dabei kein Instrument der Belehrung und Verbreitung von Herrschaftswissen. Die Subjekte sollen befähigt werden und sich selbst befähigen, sich in gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen zu bewegen. Da Bildung sich im umfassenden Sinne auf Persönlichkeitsentwicklung bezieht, darf sich die Perspektive auch nicht auf berufliche Verwertbarkeitsüberlegungen verengen. Bildung ist gleichzeitig eine gesellschaftliche Aufgabe, da nur die Gesellschaft als Ganzes dafür sorgen kann, dass Disparitäten des Bildungszugangs abgebaut werden. Aus der individuellen wie gesellschaftlichen Perspektive heraus bestätigt sich auch die Notwendigkeit politischer Bildung mit dem Ziel, jungen Menschen und Erwachsenen den Weg hin zu mehr politischer Mündigkeit, Partizipation und sozialer Verantwortung zu ebnet.

Dabei sind allerdings immer wieder Ambivalenzen auszumachen. Auf der inhaltlichen Ebene ist es notwendig und wünschenswert, sich bei den Möglichkeiten der Gestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft, auch mit den vorherrschenden marktwirtschaftlichen Modellen intensiv auseinanderzusetzen. Gleichzeitig muss es aber auch darum gehen, Wissensbestände und Kompetenzen zu erwerben, die geeignet sind, die bestehenden Herrschafts- und Lebensverhältnisse in Frage zu stellen. So kann es auch in der Auseinandersetzung mit Globalisierung und ihren Auswirkungen nicht darum gehen, Menschen lediglich in affirmativer Weise »fit« für die globale

Marktwirtschaft zu machen. Auch die nicht zu übersehenden Risiken neoklassisch/neoliberal geprägter Marktwirtschaft müssen thematisiert werden.

Kompetenzen aus unterschiedlichen Feldern, angebunden an domänenspezifisches Wissen fügen sich zu Bildung zusammen. Der Aufbau von Kompetenzen innerhalb komplexer Bildungsprozesse ist ein Ergebnis von Lernen, gleich ob es nun in formalen, nonformalen oder informellen Bildungskontexten stattfindet (vgl. Nieke 2008, S. 209). Dieses Lernen findet nicht immer systematisch statt, ist aber eingebunden in soziale Verhältnisse bzw. beruht auf Aktivitäten der Lernenden. Das Ergebnis solcher Lernprozesse kann man mit dem Begriff der Kompetenz bezeichnen, die innerhalb von Bildungsprozessen erworben werden. Der ursprünglich in Deutschland diskutierte Kompetenzbegriff differenzierte nach Sachkompetenz, sozialer Kompetenz und Selbstkompetenz (Roth 1971). Diese drei Bereiche von Kompetenzen beziehen sich auf kohärente Formationen von Können. Bei Kompetenzen kommen verschiedenen Orte und Quellen der Aneignung zusammen. Die Autorinnen des vorliegenden Bandes interessieren sich dabei besonders für die Schnittstellen zwischen informellem und formalem Lernen. Sie widmen sich außerdem der Frage, wie Menschen – eingebettet in politische Kontexte und eine vielschichtig geprägte und vernetzte Welt, damit verbundene Kompetenzen entwickelt haben bzw. weiter entwickeln können. Es geht dabei darum, dass es möglich wird, zum einen ihr (Alltags-) Leben selbst bestimmt zu bewältigen und zum anderen politische, soziale, ökologische und ökonomische sowie (inter-)kulturelle Aushandlungsprozesse mit zu bestimmen und mit zu gestalten.

Dabei ist es den Autorinnen wichtig, den emanzipatorischen Gehalt eines Kompetenzerwerbs für eine Kultur der Nachhaltigkeit und damit des solidarischen Zusammenlebens in globaler Perspektive herauszuarbeiten. Die vorliegenden Artikel zeichnen sich durch eine Vielfalt an thematischen Zugängen aus: Beleuchtet werden die Aushandlungsprozesse und das damit verbundene Lernen für Individuum und Gesellschaft in Bezug auf sozialwissenschaftliche Diskurse und aus unterschiedlichen Perspektiven. Die Blickrichtungen auf den Kompetenzerwerb unterscheiden sich in Bezug auf politische Voraussetzungen und Konsequenzen, den Zugang zu Lernmöglichkeiten, die Lernorte, den Grad der Einbindung in Bildungsinstitutionen und die hinter dem Kompetenzerwerb liegenden gesellschaftlichen, sozialen und ökonomischen Interessen. Lernen geschieht an sehr unterschiedlichen Orten. Nicht nur Schule und Lohnarbeit, sondern auch Non-Profit-Organisationen, bürgerschaftliches Engagement, Freiwilligendienste und der Alltag sind relevante Orte des Lernens.

Damit schließen wir an den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung der KMK und des BMZ an, der Aussagen zu Kompetenzen liefert, die Schülerinnen und Schüler in einer sich globalisierenden Welt erwerben sollen (vgl. KMK/BMZ 2007, S. 69):

Bildung im Lernbereich Globale Entwicklung soll Schülerinnen und Schülern eine zukunftsorientierte Orientierung in der zunehmend globalisierten Welt ermöglichen, die sie im Rahmen lebenslangen Lernens weiter ausbauen können. Unter dem Leitbild nachhaltiger Entwicklung zielt sie insbesondere auf grundlegende Kompetenzen für eine entsprechende

- Gestaltung des persönlichen und beruflichen Lebens,
 - Mitwirkung in der eigenen Gesellschaft und
 - Mitverantwortung im globalen Rahmen
- (KMK/BMZ 2007, S. 69).

X / Es liegt auf der Hand, dass Schule allein den entsprechenden Kompetenzerwerb nicht leisten können. Wenn es etwa um Handlungskompetenzen zur Konfliktlösung, um Ambiguitätstoleranz, um Innovationsbereitschaft und auch die Fähigkeit zur Partizipation, also zur Mitgestaltung gesellschaftlicher Prozesse geht, kommen auch andere Orte des Lernens und der Erfahrung ins Spiel.

Der vorliegende Band behandelt diese Herausforderung aus verschiedenen Blickwinkeln und möchte einen Beitrag leisten, die mannigfaltigen Kontexte, in denen Lernen in Handeln mündet, zu untersuchen. »Erkennen – Bewerten – (Fair-) Handeln? Kompetenzerwerb im globalen Wandel« versucht, die Lücke zwischen einem rein schulzentrierten Verständnis von Lernen und jenen Lernsettings, die über Schule hinausgehen, zu schließen und Brücken hin zum alltäglichen und allgegenwärtigen Globalen Lernen zu schlagen.

Die Autorinnen bieten aus vielerlei Blickwinkel Lösungsmöglichkeiten und Interpretationsmuster für Kompetenzentwicklung im Sinne einer politischen Bildung an. Sie betrachten, wie Lernende in ganz unterschiedlichen Kontexten stark gemacht werden können, was ihnen hilft, sich den Kompetenz-Erfordernissen einer immer schneller sich wandelnden globalen Umwelt zu stellen, diese zu handhaben und aktive Akteure der eigenen Geschichte zu werden.

Die nachfolgenden Abschnitte führen in die Grundlinien dieser vier Kapitel ein und fassen die Ergebnisse der verschiedenen Beiträge knapp zusammen.

Das erste Kapitel hat Einführungscharakter. Hier werden wichtige theoretische Ausgangspunkte skizziert und kritisch diskutiert.

Der Beitrag von **Bernd Overwien** widmet sich der Kompetenzdiskussion im Zusammenhang mit BNE und globaler Entwicklung. Dabei geht es zunächst um die Frage, warum ein Paradigmenwechsel hin zur Kompetenzentwicklung im Bildungsbereich erfolgt. Dann werden die Anforderungen an Kompetenzen angesichts von Globalisierung an den Zielen nachhaltiger Entwicklung entfaltet. Schließlich geht es um notwendige Öffnungen im Bildungssystem.

Anja C. Wagner beschreibt Kompetenzentwicklung in vernetzten Kontexten und problematisiert die stark unterschiedlich ausgeprägten Netzkompetenzen der Nutzer. Obwohl eine digitale Netzwerkkompetenz der Individuen wie der Gesamtgesellschaft als sozio-technologische wie sozio-kulturelle Basis erforderlich ist, um die dynamischen Potentiale des global vernetzten Lebens nutzen zu können, bringen nicht alle Menschen die erforderliche Kompetenz mit, um sich in dieser rotierenden Welt zu behaupten oder diese gar selbst bestimmt mit zu gestalten. Anja C. Wagner fragt unter dieser Voraussetzung danach, wie ein Individuum in den verschiedenen Informations-, Produktions- und Distributionskanälen gestaltend eingreifen kann und wie demnach eine individuelle Kompetenz für vernetzte Kontexte aufgebaut werden kann, um Menschen einen Einstieg in die aktive Auseinandersetzung mit der Netzwerkgesellschaft zu ermöglichen.

Kapitel zwei befasst sich mit der Kompetenzentwicklung an wenig beachteten Lernorten und stellt drei Beispiele aus Lebenswelten vor, innerhalb derer Kompetenzerwerb bisher kaum erkannt wurde.

Francisca Schnake betrachtet aus der Perspektive der Resilienzforschung wie Zwangsmigrantenkinder und -jugendliche unter gewissen sozialen Bedingungen Resilienzprozesse und pro-sozialen Verhalten entwickeln können. Es wird auf dem Mechanismus des Altruismus als eine Ressource der eigenen und gesellschaftlichen Gesundheit und auf die Kinder und Jugendlichen als potentielle Agenten für eine Steigerung der Lebensqualität in der Gemeinschaft, in der sie leben, fokussiert. Ferner wird untersucht, wie die soziale Ressource des Altruismus, die zur nachhaltigen Verbesserung des sozialen Zusammenlebens im Zeichen von weltweiter Solidarität beitragen kann.

An informelle Kompetenzentwicklung von Lehrerinnen und Lehrern im Kontext von Migration und Schule nähert sich **Daniele Hollick** in ihrem Artikel, indem sie von Konzepten interkultureller Pädagogik als Handlungsorientierungen im Umgang mit soziokultureller und migrationsbedingter Heterogenität bei Schülerinnen und Schülern ausgeht. Anschließend wird vor diesem Hintergrund Kompetenzentwicklung auf informelle Lernprozesse von Lehrerinnen und Lehrern erweitert dargestellt und als individuelle Aufgabe diskutiert. In ihren Schlussfolgerungen benennt Daniele Hollick Potentiale für mögliche informelle Lerngelegenheiten unter dem Aspekt Migration in der schulischen Alltagspraxis.

Sonja Becker beleuchtet das Konzept Globalen Lernens vor dem Hintergrund aktueller Diskussionen, um eine mögliche Integration von Ansätzen der Critical Whiteness Studies. Letztere machen auf rassistische Praxen aufmerksam, indem sie die lange Tradition der Auseinandersetzung von »Schwarzen« und »People of Color« mit *weißsein* im wissenschaftlichen Kontext diskutieren. Der Beitrag widmet sich deshalb einer kritischen Beleuchtung der Potentiale dieser Ansätze. Welche Konsequenzen zeichnen sich z.B. für die im Rahmen Globalen Lernens diskutierte Handlungskompetenz ab? Zur Klärung dieser und ähnlicher Fragen werden auch Ergebnisse von drei teilnehmenden Beobachtungen präsentiert, die bei einem Förderprogramm für Schulaustausche durchgeführt wurden. Auf dieser Grundlage identifiziert die Autorin Kriterien, Aufgaben und offene Fragen, die sich aus einer *weißseinkritisch* modifizierten Praxis für das Globale Lernen ergeben.

Steffen Kircher beschäftigt sich mit der Bedeutung einer Menschenrechtsperspektive für die kommunale Personalqualifizierung am Beispiel der in Deutschland stattfindenden interkulturellen Öffnungsprozesse. Ausgangspunkt ist hierbei eine kritische Auseinandersetzung mit bisherigen Bildungsmaßnahmen und Öffnungskonzepten. Er fragt danach, ob eine an den Menschenrechten ausgerichtete interkulturelle Öffnungsstrategie und der damit verbundenen Personalqualifizierung nicht wesentlich fundierter und einwanderungsgerechter wäre.

Die globalen Verflechtungen unserer Zeit spiegeln sich auch in dem wider, was wir essen. In den Supermärkten sind Lebensmittel aus aller Welt verfügbar, die unter den verschiedensten Bedingungen produziert wurden. Der Artikel von **Eva Koch** leistet einen soziologischen Beitrag zum Verständnis von informeller Kompetenzentwicklung im Alltag am Beispiel Ernährung. Dabei wird deutlich, dass diejenigen, die sich heute im Sinne der

Nachhaltigkeit ernähren möchten, neben den praktischen Fähigkeiten, die mit Ernährung zusammenhängen, auch Wissen über die Auswirkungen von Ernährung auf Ökologie, Ökonomie, Soziales und Gesundheit benötigen.

Durchgängig wird in den einzelnen Beiträgen die Ebene des Individuums in einen Zusammenhang mit den Orten und Quellen der Aneignung von spezifischen Kompetenzen gesetzt. Besonders interessant ist dabei, welche bisher wenig diskutierte Faktoren Mitwirkung und Mitgestalten beeinflussen.

Das dritte Kapitel *Bewerten* widmet sich der Diskussion der neuen Rolle von Kompetenzentwicklung in der Schule und stellt mehrere innovative Praxisbeispiele von schulischen Kooperationen vor. Dabei setzt sich in den letzten Jahren zumindest in erziehungswissenschaftlichen Diskursen die Erkenntnis mehr und mehr durch, dass globale Fragen und die Nachhaltigkeitsperspektive eine größere Rolle spielen muss. Zu diesem Prozess wird hier beigetragen.

Welchen Beitrag Kooperationen zwischen Nichtregierungsorganisationen und Schulen für die Vermittlung von Themen des Globalen Lernens leisten können, führt der Artikel von **Rebekka Bendig** am Beispiel des Lerngegenstandes Kinderrechte aus (und erweitert damit die bereits im vorhergehenden Kapitel von Steffen Kircher eröffnete Perspektive auf Menschenrechtsbildung). Ausgehend von den Herausforderungen, die eine globalisierte Welt an verantwortlich handelnde Bürgerinnen stellt, beschreibt die Autorin Anforderungen an eine Bildung, die junge Menschen befähigt, entsprechende Kompetenzen auszubilden. Sich seiner eigenen Rechte bewusst werden, diese in den Zusammenhang mit globalen Kinderrechten zu stellen und schließlich Handlungsoptionen zu entwickeln zählt zu diesen Bildungsaufgaben. Die Autorin beschreibt die Dimensionen handlungsorientierten Lernens am Lerngegenstand Kinderrechte und zeigt den konkreten Lebensweltbezug auf, der durch Kooperationen unter bestimmten Voraussetzungen ermöglicht werden kann.

Marina Hethke analysiert in ihrem Beitrag die Profilbildung von Botanischen Gärten als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Bevölkerung im Schlüsselthema Biodiversität. Die 95 deutschen Botanischen Gärten kultivieren etwa 1/5 aller weltweit beschriebenen höheren Pflanzenarten. Ihre Pflanzensammlungen und ihre jahrzehntelange Erfahrung als (Umwelt-) Bildungspartner machen sie zu besonders attraktiven außerschulischen und informellen Lernorten rund um die pflanzliche Vielfalt. Die Autorin stellt die thematischen und politischen Bezüge der Botanischen Gärten zu den Bildungskonzepten Globales Lernen/Bildung für Nachhaltige Entwicklung

dar. Sie bearbeitet die Frage, welchen Beitrag die Gärten bereits leisten können, aber auch, welche Veränderungen der bestehenden Angebote zur Anpassung an neue Konzepte notwendig sind, um eine Qualitätsentwicklung in Botanischen Gärten zu erreichen.

Diana Grundmann widmet sich in ihrem Artikel dem Thema Nachhaltigkeit und Schulentwicklung. Ausgehend von der Frage, wie die Umsetzung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schule legitimiert werden kann, stellt sie dar, inwiefern BNE die Schulentwicklung vor neue Herausforderungen stellt. Die Autorin argumentiert, dass BNE Veränderungen in den Bereichen Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung von Schulen erforderlich macht. Auf der Grundlage von Qualitätskonzepten und Evaluationsergebnissen zeigt Diana Grundmann, wie Nachhaltigkeit eine zentrale Orientierung der Schulentwicklung werden kann.

Die Schul-Perspektive wird von einer anderen Seite beleuchtet durch **Thomas Guthmann**, der mit seinem Artikel an der Feststellung ansetzt, dass ein Großteil der Bildungsprozesse und die daraus entstehenden politischen Einstellungen außerhalb formaler pädagogischer Beziehungen stattfinden. In seinem Beitrag stellt er, unter Einbeziehung von Lernprozessen an informellen Orten, Überlegungen zu grundlegenden Bedingungen politischer Bildung an, und schlägt vor, das Kulturelle insgesamt als Ort der politischen Bildung und das Pädagogische als performative Praxis zu betrachten.

Im abschließenden Kapitel *Handeln* widmen sich vier Beiträge der Kompetenzentwicklung im Engagement / in Freiwilligendiensten / unter dem Dach von Nichtregierungsorganisationen (NGOs).

Christiane Metzner diskutiert die vielschichtigen Dilemmata, die sich für Non-Profit-Organisationen durch den an sie herangetragenen Zwang zur Wirtschaftlichkeit ergeben. Mehr und mehr wird freiwilliges Engagement mit zusätzlichen Erwartungen aufgeladen. Der häufig geforderte oder geförderte Erwerb demokratischer Kompetenzen ist jedoch nicht automatisches Nebenprodukt jeglichen Engagements, sondern bedarf spezifischer Voraussetzungen. Ziel des Beitrags ist es, die zwiespältige Beziehung zwischen demokratiefördernden Ambitionen und ökonomischer Logik praktischen Engagements aufzuzeigen und einen genauen Blick auf die Kompetenzen, die durch ein Engagement erworben werden (können) oder auch bereits Voraussetzung für Engagement sind, zu werfen.

Rasmus Grobe beschreibt korrespondierend zu dem vorangegangenen Blick auf die Engagierten das weitere Lernen im politischen Engagement im Übergang vom freiwilligen zum beruflichen Engagement. Er zeigt auf, dass es zwischen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Engagement oftmals Kontinuitäten gibt, so dass im ehrenamtlichen Engagement erworbene Kompetenzen gleichzeitig berufsqualifizierend sein können. So ist politisches Engagement in NGOs einerseits ehrenamtliches Engagement, andererseits für viele Menschen aber auch Beruf. In seinem Beitrag fächert Rasmus Grobe die verschiedenen, teils noch jungen sozialwissenschaftlichen Forschungsfelder zu sozialen Bewegungen und freiwilligem Engagement in NGOs auf und geht der Frage nach, wodurch Qualifizierung und Kompetenzerwerb im Engagement unterstützt wird.

Hannah Gritschke und **Katharina Schleich** widmen sich den Lernpotenzialen des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes weltweit. Ausgehend von qualitativen Interviews, die Hannah Gritschke mit Freiwilligen des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) vor deren Ausreise nach Benin geführt hat, arbeitet sie exemplarisch heraus, mit welchen Motivationen und Lernwünschen Freiwillige ihren Freiwilligendienst beginnen. Katharina Schleich arbeitet ebenfalls auf der Grundlage qualitativer Interviews mit *weltwärts*-Freiwilligen in Nicaragua deren Erfahrungen und darauf aufbauenden Einstellungen heraus. Angesichts des von *weltwärts* angestrebten Globalen Lernens der Freiwilligen, fragen die Autorinnen danach, in welchen Feldern die jungen Erwachsenen während ihres einjährigen Aufenthalts in einem Land des globalen Südens Kompetenzen erwerben oder erproben können, die es ihnen ermöglichen nicht nur eine globalisierte Welt mitzugestalten, sondern – als Voraussetzung dafür – auch selbst bestimmt ihre individuelle Lebensgestaltung anzugehen.

Dieses Buch versucht, bestimmte Diskussionsstränge kreativ zu verknüpfen und durch die Vielfalt der in diesem Band vorgetragenen Einschätzungen und Perspektiven die weitere/breitere Debatte zu inspirieren.

Wann folgt das Handeln aus dem Lernen, welche Rahmenbedingungen und Weichenstellungen benötigt die klassische Forderung der politischen Bildung nach aktiven Bürgerinnen und Bürgern? Welchen Stresssituationen ist das Lernen in besonderen, zum Teil auch ganz neu entdeckten Kontexten ausgesetzt und wie kann Gutes Altes in neue Situationen übertragen werden?

Dieses Buch eröffnet aktuelle Fragestellungen, soll Hinweise zu einer verbesserten Praxis liefern und verknüpft diese mit innovativen theoretischen Perspektiven. Der Sammelband soll dadurch Inspirationen für alle diejenigen liefern, die zum Wandel von Kompetenzerwerb in gesellschaftlichen Umbrüchen arbeiten und forschen.

Die thematische Klammer erstreckt sich von vieldiskutierten und zum Teil wohlerforschten Bereichen wie Lernen in Kindheit und Jugend über unerwartete Lernsettings wie Behörden, Küchen und Exilsituationen bis hin zum neuen Feld des Lernen im Engagement und Freiwilligendienst.

Dabei werden etablierte und aktuelle Diskussionen aufgegriffen und in erkenntnisreiche Zusammenhänge gesetzt.

LITERATUR

BMFSFJ (Hrsg.) (2005): *Zwölfter Kinder und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. – Zwölfter Kinder- und Jugendbericht – Bildung, Betreuung und Erziehung vor und neben der Schule.* Bonn

GOLL, THOMAS: »Sehen-Beurteilen-Handeln« – ein aktuelles Unterrichtsdesign?« In: Weißeno, Georg (Hrsg.): *Politik besser verstehen. Neue Wege der politischen Bildung.* Wiesbaden 2005, S. 180–194

HILLIGEN, WOLFGANG (1961): »Worauf es ankommt. Überlegungen und Vorschläge zur Didaktik der politischen Bildung«. In: *Gesellschaft-Staat-Erziehung, Zeitschrift für Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Bildung*, S. 33–359, hier nach Hilligen, Wolfgang (1976): *Zur Didaktik des politischen Unterrichts II.* Schriften 1950–1975, Opladen

KMK/ BMZ (2007): *Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.* Bonn

MICHELSEN, GERD; OVERWIEN, BERND: »Bildung für nachhaltige Entwicklung«. In: Otto, Hans-Uwe; Coelen, Thomas (Hrsg.): *Grundbegriffe der Ganztagsbildung. Das Handbuch.* Wiesbaden: VS-Verlag 2008, S. 299–307

NEGT, OSKAR (2002): *Kindheit und Schule in einer Welt der Umbrüche.* Göttingen 2. Aufl.

NIEKE, WOLFGANG (2008): Kompetenzen. In: Otto, Hans-Uwe; Coelen, Thomas (Hrsg.): *Grundbegriffe der Ganztagsbildung. Das Handbuch.* Wiesbaden: VS-Verlag 2008, S. 205–212

OECD (Eds.) (2002): *DeSeCo Strategy Paper – An Overarching Frame of Reference for a Coherent Assessment and Research Program on Key Competencies.* Siehe: <http://www.eaca.org/GA/11g.doc> [21.12.2010]

OVERWIEN, BERND (2010): »Globalisierung und nachhaltige Entwicklung in der politischen Bildung«. In: *Kursiv, Journal für politische Bildung*, Heft 2, 12–24

ROTH, HEINRICH: *Pädagogische Anthropologie. Bd. 2: Entwicklung und Erziehung*. Hannover 1971

VOGEL, PETER (2008): »Bildung, Lernen, Erziehung, Sozialisation«. In: Otto, Hans-Uwe; Coelen, Thomas (Hrsg.): *Grundbegriffe der Ganztagsbildung. Das Handbuch*. Wiesbaden: VS-Verlag 2008, S. 118–127